

Interview mit André Dubois: die Rolle des Generalsekretariats des Rates bei Handelsgesprächen (Brüssel, 8. Dezember 2006)

Quelle: Interview d'André Dubois / ANDRÉ DUBOIS, Étienne Deschamps.- Bruxelles: CVCE [Prod.], 08.12.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:04:38, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_andre_dubois_die_rolle_des_generalsekretariats_des_rates_bei_handelsgesprachen_brussel_8_dezember_2006-de-17da18a9-1a92-43f3-86f1-9b0984c1952f.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit André Dubois: die Rolle des Generalsekretariats des Rates bei Handelsgesprächen (Brüssel, 8. Dezember 2006)

[Étienne Deschamps] Inwiefern nehmen die Vertreter der Mitgliedstaaten und der Vorsitz in diesem Fachausschuss „Artikel 113“ – später Ausschuss „Artikel 133“ – bei Verhandlungen das Fachwissen der Beamten im Sekretariat in Anspruch?

[André Dubois] Ich glaube, dass ganz allgemein die Rolle des Sekretariats in allen Verhandlungen sich nicht von seiner sonstigen Rolle unterscheidet. Das heißt, er fungiert als Berater für den Vorsitz, um die Dinge voranzutreiben und bei der Suche nach einem Kompromiss zu helfen, was manchmal eine genaue Sachkenntnis der Dossiers erfordert, aber auch das Wissen um den Standpunkt der Delegationen, was wir dank unserer Teilnahme in allen Phasen – Arbeitsgruppen, AStV und schließlich Rat – besitzen; außerdem bedarf es einer exzellenten Zusammenarbeit mit der Kommission, denn die beide ergänzen einander in dieser Angelegenheit. Sie wissen, dass der Vorsitzende sich auf Dossiers stützt, die vom Sekretariat ausgearbeitet werden und die ihm alle Elemente für die Verhandlungen und auch mögliche Lösungsansätze bieten.

In den umfassenden Handelsgesprächen wie beispielsweise bei der *Uruguay-Runde* sind die Verhandlungen sehr komplex, es gibt zahlreiche Themen, zahlreiche Partner, und oft erstrecken sie sich über Jahre hinweg. Die Kommission beginnt diese Verhandlungen notwendigerweise mit einem allgemein gehaltenen Auftrag. Sie verhandelt mit den wichtigsten Partnern und unterhält oft gleichzeitig zahlreiche inoffizielle und bilaterale Kontakte. Sie erstattet dem Ausschuss „Artikel 113“ beziehungsweise dem Rat regelmäßig Bericht; bei der *Uruguay-Runde* beispielsweise, die ich noch mitverfolgt habe, gab es mehrere Ministertreffen, an denen die Handelsminister teilnahmen und die Kommission bei den Verhandlungen unterstützten. Bei dieser Art der umfassenden Verhandlungen spielt die Kommission eine Schlüsselrolle, das steht völlig außer Zweifel. Sie holt Stellungnahmen ein, aber sie hat einen breiten Spielraum für Initiativen und geht bisweilen Risiken ein. Ich erinnere mich, dass am Ende der *Uruguay-Runde* Frankreich die Verhandlungsergebnisse nicht akzeptieren konnte, vor allem in der Landwirtschaft. Zu jener Zeit waren meiner Erinnerung nach die Herren De Clercq und Mac Sharry die für Landwirtschaft zuständigen Kommissare; die Kommission hatte die Verhandlungen mit den Amerikanern in Washington quasi abgeschlossen, und wir hatten eine sehr schwierige Ratstagung unter der Leitung von Herrn Claes. Sie fand wie so oft im Büro des Vorsitzes statt, in der Form des – wie wir es nannten – „Beichtuhls“, und dort hatten wir – um Ihnen die Rolle des Sekretariats zu illustrieren – für Herrn Claes eine Kompromissvorlage ausgearbeitet, weil wir die Dossiers und die Haltungen der Delegationen sehr gut kannten. Wir haben ein Team in Genf, ein Team hier, und ich kann sagen – nur nebenbei, denn das ist ja die normale Aufgabe eines Sekretariats, ohne besonderen Ruhm ernten zu wollen, zumal vor allem mein Genfer Kollege und das Generalsekretariat sich mit der Angelegenheit beschäftigt hatten –, dass wir geholfen haben, eine Lösung für das Problem zu finden. Was natürlich eine solides Fachwissen voraussetzt, ein sehr gutes Wissen um die Standpunkte der Delegationen und ein sehr gutes Wissen um den Spielraum, aber das ist Teil der normalen Arbeit eines Sekretariats, die wir nicht nur im Rahmen der Außenbeziehungen ausüben, sondern ganz allgemein in allen Angelegenheiten, die auf Ebene des Rates behandelt werden müssen. Der ist allmählich zu einer immer größeren Institution geworden, und die Zusammenarbeit zwischen dem Ratspräsidenten und dem Sekretariat ist immer enger geworden, zumal mit der Politisierung der Aufgaben des Generalsekretärs.